

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 29 (1972)
Heft: 9

Artikel: Dämonische Wirksamkeit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-970731>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

oder auch mit Lehm, in Wasser aufgelöst, nachhelfen.

Die meisten Heckenbeeren, weisse, rote oder schwarze, sind giftig, weshalb man es den Kindern einschärfen muss, sie stets zu meiden. Die Schneebeere ist ein solcher Strauch mit weissen Beeren. Ihr botanischer Name lautet *Symphoricarpus rivularis*. Wenn Kinder mit diesen Beeren

spielen und sie dabei zerdrücken, muss man sich über entstehende Hautunreinigkeiten und Entzündungen nicht wundern. Wie schnell sind die durch Saft verunreinigten Händchen zudem im Munde, was zu Schleimhautentzündungen führen kann. Es ist daher angebracht, Kindern vor unbekannten Beeren stets Vorsicht, ja sogar Misstrauen einzuflössen.

Dämonische Wirksamkeit

Als kürzlich die Nummer vom 19. Juni 1972 der illustrierten Zeitschrift «Time» in meine Hände gelangte, setzte mich deren Inhalt in Erstaunen. War es wirklich nicht bloss bei der theatralischen Schaustellung jugendlicher Gestalten auf unseren Strassen geblieben? Hatte das offensichtliche Verlangen nach mittelalterlichen Zuständen so sehr abgefärbt, dass sie zur Wirklichkeit geworden waren? Das dargebotene Thema: «The Occult Revival», was auf die Wiederbelebung des Okkultismus hinweist, schien dies bestätigen zu wollen, und der Untertitel: «Satan returns» verriet deutlich genug, dass man in diesem Zusammenhang Satans Bestehen nicht abstreitet, denn wie könnte er sonst zurückkehren? Unser zwanzigstes Jahrhundert hat ihn zwar genugsam verneint, doch haben zwei Weltkriege und bedenkliche Nachkriegszeiten seine offensichtliche Wirksamkeit keineswegs auslöschen können. Infolgedessen hat er sich nie zur Ruhe begeben, sich statt dessen jedoch nur immer wieder auf die wirkungsvollste Weise geoffenbart. Wenn nun aber der Untertitel betont, er kehre zurück, so ist damit auf die Rückkehr mittelalterlicher Zustände im Gebiet magischer Machtentfaltung hingewiesen. – Unsere Jugend bot mit der Bejahung solcher Machenschaften ihre Hand dazu und sie kann nun wie Goethes Zauberlehrling jammern: «Die ich rief, die Geister, werd ich nun nicht los!» Tatsächlich verrät denn auch die illustrierte Abhandlung, dass es sich dabei um eine geistige Gefangenschaft all jener handelt, die in diese Sphären hineingeraten sind.

Unwillkürlich sieht man sich in Shakespeares Dramen zurückversetzt, erinnert sich dabei an Macbeths Probleme wie auch Goethes Mephistoszenen im Faust. – Es hatte sich also nicht um eine blosser Einzelercheinung gehandelt, als mich vor etlichen Jahren eine junge Studentin zu gewissen scheinbar aufklärenden Veranstaltungen einlud, da sich während dieser irgendeine verstorbene Persönlichkeit vorstelle, um die jungen Leute aus den Geschehnissen alter Zeiten zu unterrichten. Meine Erklärung, dass es sich bei diesen Erscheinungen nicht um Verstorbene hatte handeln können, weder um einen Buddha, noch um einen Napoleon oder sonst eine andere geschichtliche Grösse, fand kein Gehör, ist doch unsere Jugend nicht auf der Grundlage biblischer Erkenntnis gross geworden, sonst würde sie solchen Kundgebungen fernbleiben.

Belehrung aus zuverlässiger Quelle

Wer anders kennt die Zusammenhänge irdischer und überirdischer Geschehnisse indes besser als der Schöpfer und Gesetzgeber aller Dinge? Wie einfach beantworten sich alle Fragen durch seine Erklärungen. Wenn uns der weise Salomo durch göttliche Inspiration kundtat, dass im Tode kein Besinnen noch irgendwelches Handeln möglich sei, dann stimmt dies mit dem Todesurteil, das Adam seines Versagens wegen über sich und die gesamte Menschheit brachte, denn sie alle kehren seither ausnahmslos zum Staube, also zu den Elementen des Erdbodens zurück. Das ist eine Tatsache, die wir bis heute schmerzhaft erleben konnten, nicht

aber eine Wiederbelebung dieses Staubes zu bewusstem Leben, wenn nicht sogar zu höheren Daseinsformen. «Staub bist du, und zum Staube wirst du zurückkehren», war die Kundgebung des Schöpfers, der sich nicht ändert und nie lügt. Soll der Mensch je aus dem Todeszustande hervorgebracht werden, dann wird dies infolge Gottes Willen und Macht durch eine Auferstehung geschehen.

Wie aber verhält es sich dann mit den übersinnlichen Wahrnehmungen, die so vielen schon begegnet sind? Ist nicht seinerzeit auch der erste israelitische König Saul, als er durch Eigenwillen und Ungehorsam Gottes Geist und Gunst verloren hatte, zur Wahrsagerin von Endor gegangen, um über seine Zukunft Bescheid zu erhalten, und ist ihm auf seinen Wunsch hin nicht Samuel erschienen, obwohl er hierzu aus dem Grabe hervorkommen musste? Ja, so deutete sowohl die Zauberin als auch Saul das Trugbild, das durch die Bereitschaft des menschlichen Mediums in Erscheinung treten konnte. Im alten Israel waren solcherlei Beziehungen verboten und hätten mit dem Tode bestraft werden sollen. Solange Sauls geistiger Zustand in Ordnung war, rottete er auch sämtliche Medien, die er ausfindig machen konnte, aus dem Lande aus. Als aber Gottes Geist von ihm gewichen war, wurde er die Beute geistiger Mächte der Bosheit und kämpfte deshalb nicht mehr gegen sie, sondern bediente sich ihrer.

Unserer Menschheit ergeht es ähnlich wie einst diesem König Saul. Sie hat ihre Verbindung mit dem Schöpfer des Universums aufgegeben, um nach eigenem Willen und Gutdünken zu leben und daher führt die Behauptung, Gott sei tot, zur Beschwichtigung, zur Beruhigung, ja sogar zur schliesslichen Ertötung des Gewissens. Was aber geschieht dadurch in Wirklichkeit? Ist der Mensch dadurch wirklich frei, zu handeln, wie es ihm behagt? So wenig wie es der heutigen Menschheit nützt, Gottes Dasein in Abrede zu stellen, so wenig ist ihr gedient, wenn sie die Existenz seines Gegenspie-

lers belächelt und verneint. Wohl hätte er als schirmender Cherub amten sollen, aber er gab seinen Herrschergelüsten freien Raum und versagte. Seither sucht er emsig das Menschengeschlecht seinen Absichten zu unterwerfen, und wie gut ihm dies bis heute gelungen ist, bestätigen unsere kriminellen und verdorbenen Verhältnisse.

Mehrung der Schwierigkeiten

Aber zum Leidwesen der Menschheitsfamilie blieb er nicht allein, denn in der Zeit vor der Sintflut verstärkten sich seine Reihen durch den Ungehorsam anderer Geistgeschöpfe, die sich durch Verkörperung ihres himmlischen Zustandes entledigten, um mit den Töchtern der Menschen buchstäbliche Beziehungen aufzunehmen. Ein Grossteil alter Sagen über Götter und Halbgötter stützt sich, wenn auch nur unklar, auf diese Begebenheit, denn damals entstand ein gewalttätiges Bastardgeschlecht, das allerdings in der weltweiten Flut seine Vernichtung erlebte. – Nicht so aber die ungehorsame Geisterwelt, die sich wieder entkörperte, um von da an als Helfershelfer ihres Anführers eine Dämonenwelt zu bilden, die seither trügerischen Spuk mit der unwissenden Menschheit treibt. Märchen und Sagen wissen davon zur Genüge zu erzählen, und Aberglaube verkuppelt mit heidnischem Brauchtum ist trotz unserem Zeitalter der Aufklärung und Technik noch immer im Herzen der Mehrzahl verankert. Wie hätte sonst die jugendliche Generation von heute ihre Hand metaphysischen, also übersinnlichen Einflüssen so willig darbieten können? Leider ist ihr dadurch auch die Annahme zum Rauschgiftangebot gegebnet worden, und wie zermürbend und vernichtend sich die damit zusammenhängende Süchtigkeit auswirkt, erfahren wir heute nur zu oft in erschütterndem Ausmass.

Wenn man nun bedenkt, dass laut dem anfangs erwähnten Artikel in Deutschland allein drei Millionen Menschen dem Okkultismus, also der Erforschung des Übersinnlichen ergeben, und weitere sieben

Millionen daran interessiert sind, dann kann man darob bestimmt erschrecken, führt doch dieses Forschen nicht zur Klarheit, sondern zu fortwährender Täuschung, denn jene geistigen Mächte der Bosheit sind keineswegs gewillt, ihre Gefangenen freizulassen und ihnen klare Erkenntnisse beizubringen. Das bestätigte uns vor Jahren einmal ein Lehrer, der medial veranlagt war und deshalb wissen wollte, woher die Kundgebung übermenschlicher Macht stammen möchte. Noch in jungen Jahren unterbrach er deshalb für einige Zeit seine berufliche Tätigkeit, um sich dem Studium dieser Fragen zu widmen. In Berlin fand er einen Menschen mit gleichen Fähigkeiten, wie sie bei uns Sabrenno offenbarte. Er trat in ein Anstellungsverhältnis zu ihm, um herausfinden zu können, woher er seine übernatürliche Macht bezog. Dabei musste er indes die ganze Zeit hindurch auf der Hut sein, dass er von seinem Vorgesetzten nicht durch Posthypnose zu einem Verbrechen beordert wurde, hatte dieser doch verschiedene Feinde. Das allein schon hätte dem Lehrer zeigen können, dass es sich da um Mächte der Bosheit handelte, aber diese offenbarten es ihm nicht und sein ganzes Forschen brachte ihm daher keine Klarheit ein. Viel eher hielt er es mit Goethes Ansicht, der von himmlischen Mächten berichtet, die den Menschen ins Leben hineinführen, um sie schuldig werden zu lassen und sie alsdann der Pein übergeben zu können. Geistgeschöpfe leben selbstredend in himmlischen Sphären, aber das ist noch kein Beweis ihrer Güte, denn wenn sie den Menschen zu Schlimmem veranlassen, sind sie Werkzeuge der Bosheit. Ihr Wissen stammt laut göttlichem Urteil nicht von oben, sondern ist teuflischer Art.

Im Bereich der Ärzteschaft

Es nützt uns allen nichts, einen Feind, der sein Unwesen mit uns treibt, einfach zu verneinen, im Gegenteil, er kann uns dadurch viel ungestörter schaden. Wir sind gerne geneigt, die magischen Kundgebungen durch die Mediziner verschie-

dener Naturvölker als Hokusfokus abzulehnen. Gleichwohl ist durch genaue Prüfung offenbar, dass sie in Verbindung mit den erwähnten Geistmächten stehen und durch diese übernatürliche Fähigkeiten besitzen. Wenn nämlich einer von ihnen durch Erlangung einer genauen biblischen Erkenntnis aus ihrer Gefangenschaft entrinnt, verliert er damit auch seine zuvor angewandte Macht, denn durch seinen Rückzug befreit er sich von verpflichtenden Verbindungen, verliert dadurch aber auch die früheren scheinbaren Vorzüge.

Wie armselig ist es daher von Naturärzten, wenn sie sich mangels genügender Erkenntnis und mangels ärztlicher Fähigkeiten solcherlei Machenschaften zu bedienen suchen! Die Naturheilkunde besitzt wahrhaftig genügend Möglichkeiten zur Linderung und Heilung, ohne zu magischen Methoden greifen zu müssen. Dadurch wird das Vertrauen in das Naturheilverfahren nur in ein falsches Licht gestellt, wodurch den Leidenden keineswegs gedient ist. Wer sich im Heilberuf an okulte Mächte wendet, um sein mangelhaftes Können und seine Unkenntnis zu überbrücken, wird dem Patienten eher zum Schaden als zum Nutzen gereichen.

Andererseits nützt es den seelisch geschwächten Menschen sowie den Geisteskranken wenig oder nichts, wenn Irrenärzte die Möglichkeit ungünstiger Beeinflussung durch geistige Mächte völlig in Abrede stellen. Gerade Menschen, die keinen geistigen Halt haben, sind seelischem Druck preisgegeben und versagen bei gesundheitlichen Störungen eher, weil ihr geschwächter Zustand für jene Mächte ein erwünschtes Angriffsfeld darstellt. Statt deren Wirksamkeit daher zu verneinen und alle tobsüchtigen Auswirkungen auf das Konto von Halluzinationen und dergleichen mehr zu verbuchen, sollten sie vielmehr die Bejahung dämonischer Mächte durch den Urheber des Christentums und durch seine Apostel kennenlernen. Die damalige Bestätigung dämonenbesessener Kranker sowie ihre Befreiung dient als vorbildlicher Hinweis auf jene grosse

Befreiung, die schon im 3. Kapitel unseres ersten Bibelbuches besagt, dass dem Urheber des Bösen der Kopf zermalmt werden würde, und auch seinen Dämonen steht die Vernichtung bevor. Das ist eine hoffnungsfreudige Aussicht, die belebt und anspornt und dem Darniedergebeugten neuen Mut einflösst nebst dem Vertrauen, dass eine überlegene Macht besteht, die zu befreien bereit ist. Auf diese Weise können Geschwächte eher erstarken und den Kampf gegen ungünstige Einflüsse aufnehmen. Aber man muss als Arzt eben dieses Rüstzeug besitzen, um es anwenden zu können. Das will natürlich nicht sagen, dass bei Hirnschädigungen, bei denen keine Besessenheit vorliegt, der geistige Zuspriech ebenso erfolgreich sein wird. Auch noch viele andere werden die dargebotene Hand nicht annehmen und sich nicht geistig stärken lassen. Aber zweifelnde und verzweifelte Menschen kann man mit einer hoffnungsvollen Ermunterung oftmals stützen und manchmal sogar wieder zu rechtbringen. – Dies mag selbst auch Rauschgiftsüchtigen noch helfen, ihrem geistigen Gefängnis zu entrinnen, wenn es für sie auch eine grosse Anstrengung erfordert, wieder frei zu werden und zu erstarken, was doppelt erschwert ist, weil der Zustand unter Drogengenuss den Weg zur Besitzergreifung durch dämonische Mächte freigibt. Je nach der Drogenart gibt sich der Süchtige eigenartigen Erlebnissen preis, aber die jeweilige Folge ist eine grössere Abhängigkeit davon. Auch der gesundheitliche Zustand ist grössten Gefahren ausgesetzt und die nervliche, seelische und geistige Belastung führt zu immer grösserem Tiefstand, was die Dämonenwelt auszunützen versteht.

Wer ist gefeit?

Doch noch anderweitige Fallstricke sind den Menschen durch die unsichtbaren Geistermächte gelegt, und es ist eigenartig, dass selbst Kreise, von denen man es nicht erwarten würde, Täuschungen zum Opfer fallen können. Wenn man bedenkt, wie abweisend die intellektuelle Gesellschaft sich gegen die Möglichkeit

spuktreibender Geistermächte stellt, dann ist es erstaunlich, dass sich gleichwohl auch in ihren Reihen solche befinden, die sich infolge medialer Veranlagung nicht scheuen, metaphysische Erlebnisse zu pflegen, statt sie abzulehnen. Ja, nicht einmal die kühle, berechnende Politik, hält sich von solchen Einflüssen fern. Aus den Geschichtsberichten wissen wir, wie einst Wallenstein sich diesem Einfluss unterstellte, also nicht nur erfolgreiche Feldherren des Altertums wie zur Zeit der babylonischen Weltmacht der Herrscher Nebukadnezar. In unserer Zeit kennen wir Rasputin als Berater des Zaren. Auch er stand unter dämonischer Beeinflussung. Ebenso machte sich dieser Einfluss in anderen Herrscherkreisen bemerkbar. Auch ist uns zur Genüge bekannt, wie sehr sich Hitler unter dämonische Leitung beugte, wovon die Schreckenszeiten in den Konzentrationslagern Kunde gaben sowie auch seine frappanten Ratschläge, Befehle und Erfolge, die sogar seine Generäle als erfahrene Kriegsfachleute oft genug in Erstaunen versetzten. Doch so, wie einst Napoleon sich wegen seiner glänzenden Erfolge schliesslich in Russland in die Falle locken liess, ebenso wenig war Hitler gewillt, auf seinem Siegeslauf Verdacht zu schöpfen, und wie erging es ihm doch in Stalingrad! Diese Mächte führen, wie bereits durch des Dichters Worte angetönt, ins Leben hinein, indem sie den Menschen auf gefährliche Wege verlocken, um selbst jene, die sie zuvor besonders begünstigt haben, dem Verderben preiszugeben.

Erstaunlicherweise sind auch die Lehrerkreise vom erwähnten Einfluss nicht gefeit, was uns eine entsprechende Begebenheit bestätigte. Eine Bekannte aus prominenten Kreisen, die sich im internationalen Erziehungswesen betätigt, verriet uns, dass sie durch das Studium der Tiefenpsychologie ihre befremdenden Erfahrungen glaubt rechtfertigen zu können, obwohl es sich dabei um Kundgebungen handelt, wie sie König Saul erlebte. Wie leicht lässt ein wissenschaftliches Mäntelchen eine Angelegenheit glaubwürdiger

erscheinen, als sie es in Wirklichkeit ist. Zu Lebzeiten ihres Schwiegervaters galt ihr dieser viel und sie vermisste ihn sehr. Aber nun pflegt sie Beziehungen zu ihm, wiewohl dies ja, wie bereits eingehend erklärt, nicht möglich ist. Aber trotz der offensichtlichen Gefahr, der sie sich durch die Preisgabe an überirdische Mächte ausliefert, mag sie von der lieb gewordenen Gewohnheit nicht lassen. In der Hinsicht aber die Weisheit von oben abzulehnen, heisst, sich ihr zu widersetzen und sich feindseligen Gewalten auszuliefern, was sehr gefährlich ist.

Neuzeitlicher Standpunkt

Noch ein weiteres Feld dämonischer Wirksamkeit schildert Professor Günther Schwab aus Salzburg auf vortreffliche Weise in seinen zwei Werken: «Der Tanz mit dem Teufel» und «Morgen holt dich der Teufel». Beides sind wissenschaftliche Abhandlungen, die aber offenbaren,

wie gut der Verfasser das Wirken dämonischer Mächte zu durchschauen vermochte, indem er dem vermeintlichen Fortschritt durch Technik, Chemie und die Atomkraft eine zerstörende Absicht zuerkennt und sie somit ins richtige Licht versetzt. – Wenn ferner die Ozeanologen die Möglichkeit genügender Sauerstoff-erzeugung infolge fortgesetzter Umweltverschmutzung auf 20, höchstens 30 Jahre festlegen, bangt manches ratlose Menschenherz, und nur jene sehen sich von zermürbenden Angstzuständen befreit, die überzeugt sind, dass die göttliche Verheissung, alles neu zu gestalten, dem letzten Fehlschlag zuvorkommen wird. Statt daher sein Wort in den Bereich der Legenden zu verbannen, ihn selbst aber als tot zu erklären, sollten wir uns weit mehr durch seine überlegene Gedankenwelt belehren lassen. Hätten wir dies bereits zuvor getan, wären wir niemals auf dem Nullpunkt der Ratlosigkeit angelangt.

Aus dem Leserkreis

Vielseitige Anregung

Ohne unsere Zeitschrift und unsere weiteren Veröffentlichungen in Form von Büchern, könnten wir nicht so vielseitige Hilfe leisten, denn schon manchen dienten sie in ihrer Not.

Ein Kurzbericht von Fr. W. aus Sch. lautet: «Für die Hilfe im Buch: „Der kleine Doktor“ möchte ich mich herzlich bedanken. – Da ich laut Arzt diagnose an Angina pectoris leide, haben mir Tabacum D^s und Crataegisan sehr geholfen. Ich bin Nichtraucherin.»

Des weitem schrieb ein Reformhausinhaber aus H., um sich für die Zusendung der «Gesundheits-Nachrichten» zu bedanken, indem er beifügte: «Wir haben schon viel Monatsschriften für Naturheilkunde gelesen, doch müssen wir offen anerkennen, dass Ihre „Gesundheits-Nachrichten“ besonders wertvoll und inhaltsreich sind.» Selbst in Deutschland findet «Der kleine Doktor» viele Freunde und dies sogar in Arztkreisen. So schrieb uns Dr. med. G.

aus I. nach Erhalt des Buches «Der kleine Doktor» unter anderem: «Es drängt mich, Ihnen meinen herzlichsten Dank zu sagen. Ich bin überrascht von dem Umfang und dem Inhalt dieses Werkes, in das ich mich schon vertieft habe. Da kann ich nur meine Bewunderung und Hochachtung aussprechen für dieses von reichen Erfahrungen und einem gründlichen Wissen zeugende Werk. Ich freue mich, es besitzen zu dürfen, da es auch mir manches Neue sagt und viele Anregungen gibt.»

Biochemischer Verein Zürich

Einladung zum öffentlichen Vortrag vom Mittwoch, dem 20. September, 20 Uhr, im Restaurant «Karl der Grosse», Kirchgasse 14.

Carl Nöthiger, Thalwil, spricht über das Thema: «Die Macht des Unterbewusstseins, der Weg zur Befreiung von Depressionen.» Schwerhörige willkommen.